Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 508. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 30. October 1878.

Deutschland.

Berlin, 29. Oct. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Ordens-Insignien ertheilt, und zwar: des kaiserlich russischen St. Alexander-Newsky-Ordens dem Staatsminister und Staatssecretär des Auswärtigen Amts, v. Bülow; des Kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone erster Klasse: dem Kaiserlichen Gesandten in Athen, v. Radowitz, zur Zeit in der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amts beschäftigt.

Se. Majestät der König hat dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Präsidenten der General-Commission zu Breslau, Schellwitz, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Postmeister Steinkäuler zu Hückeswagen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Hacke zu Paulau, im Kreise Brieg, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Gemeindevorsteher Gehrke zu Alt-Draheim, im Kreise Neustettin, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Bei dem Gymnasium in Cüstrin ist der ordentliche Lehrer Dr. Albert Haase zum Oberlehrer befördert worden. — Der bisherige Consistorial-Secretär Beneke in Magdeburg ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator bei dem Evangelischen Ober-Kirchenrath ernannt worden.

[Bekanntmachungen auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Die unterzeichnete königl. sächsische Kreishauptmannschaft, als Landespolizeibehörde, bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß auf Grund § 1 Abs. 2 verbunden mit § 6 des obgedachten Gesetzes der Arbeiterbildungs-Verein in Dresden verboten ist. Dresden, den 28. Octbr. 1878. Königlich sächsische Kreishauptmannschaft. von Einsiedel.

Auf Grund des § 6 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Verein „Bund der Tischler und verwandter Berufsgenossen“ nach § 1 Absatz 1 und 2 des gedachten Gesetzes durch die unterzeichnete Landespolizeibehörde verboten ist. Hamburg, den 28. October 1878. Die Polizeibehörde. Senator Kunhardt.

Auf Grund des § 6 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokrarie vom 21. October 1878 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Verein „Deutsches Zimmerer-Gewerk“ nach § 1 Absatz 1 und 2 des gedachten Gesetzes durch die unterzeichnete Landespolizeibehörde verboten ist. Hamburg, den 28. October 1878. Die Polizeibehörde. Senator Kunhardt.

Berlin, 29. Octbr. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern im Laufe des Vormittags den regelmäßigen Vortrag des Chefs des Civil-Cabinets und Nachmittags um 6 Uhr den des Finanzministers Hobrecht entgegen. (Reichs-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] Schönhals, Garn.-Bau-Insp., commdrt. beim Kriegsministerium, zum Intend. und Baurath ernannt. Neffig, Büreaudiätar vom V. Armeecorps, zum Intend.-Secretar.-Assist. ernannt. Borowsky, Intend.-Secretar.-Assist. vom V. Armeecorps, zum XV. Armee-Corps versetzt. Zirzow, Paschen, Corvettencapitäns, unter Vorbehalt der Patentirung, zu Capitäns zur See befördert.

⊙ **Berlin**, 29. Oct. [Der Reichstag und der Berliner Friedensvertrag. — Communalsteuer-Gesetz. — Zur Wahl der Mitglieder für die Socialistencommission. — Commission zur Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches.] Officiös wird geschrieben: In einigen Blättern finden sich Bemerkungen darüber, daß der Berliner Friedensvertrag nicht dem Reichstag vorgelegt worden sei. Die Sache erledigt sich dadurch, daß bei der Berufung des Reichstags allseitiges Einverständniß herrschte, die Session ausschließlich der Arbeit des Socialistengesetzes zu widmen. Eine Vorlegung des Friedensvertrages hätte eine Discussion über die auswärtige Politik hervorrufen müssen. Um den Anlaß zu einer solchen nicht zu geben, hat sich die Regierung auch in der Eröffnungsrede auf die socialdemokratische Frage beschränkt. — Die Frage, ob das Communalsteuergesetz dem Landtage wieder vorgelegt werden wird, ist noch unentschieden; es besteht zwar die Absicht, doch finden über den Entwurf commissarische Berathungen zwischen den betheiligten Ministerien statt. Erst nach dem Abschluß dieser Berathungen kann die Entscheidung des Staatsministeriums getroffen werden. — Eine Berliner Correspondenz in mehreren Provinzialblättern behauptet, es sei bei der Wahl der Bunrathsmitglieder für die Socialistencommission ausschließlich die Rücksicht auf conservative Gesinnung maßgebend gewesen. Diese Notiz beruht, wenn sie nicht rein tendenziös ist, auf Unkenntniß der Verhältnisse im Bundesrath. Wer diese Verhältnisse einigermaßen kennt, weiß, daß bei solchen Wahlen in erster Linie die Stellung und die Wünsche der einzelnen Staaten maßgebend sind. Wenn Baiern z. B. nicht durch den Gesandten v. Rudhardt vertreten ist, so hat dies seinen Grund in der Abwesenheit; dafür ist aber auf Baiern die Bezeichnung eines der beiden außerpreußischen juristischen Mitglieder gefallen. Derartige Wahlen sind im Bundesrath nicht das Ergebniß von Parteikämpfen, sondern von Verständigung auf Grund einschlagender persönlicher und sachlichen Verhältnisse. — Ueber den Stand der Arbeiten bei der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches haben die Blätter kürzlich eine Mittheilung gebracht, welche wir in der Lage sind, in einigen Punkten genauer feststellen zu können. Nach Schätzung von zuverlässiger Seite werden die Theilentwürfe mit dem Jahre 1879 zum Abschluß gebracht werden. Die Commission selbst hat vor wenigen Tagen ihre diesjährige Arbeit geschlossen. Wenn im nächsten Jahre die Theilentwürfe des Gesetzbuches vorliegen, wird ein General-Referent ernannt werden mit der Aufgabe, die Theilentwürfe zu einem Ganzen zu verbinden. Sobald diese Arbeit vorliegt, wird sich die Commission mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes beschäftigen. Man kann annehmen, daß diese erste Lesung Ende des Jahres 1882 beendet sein wird und daß im Jahre 1883 auf Grund des Bundesrathsbeschlusses der Entwurf zur Kenntniß vorgelegt werden wird.

= **Berlin**, 29. Octbr. [Grundsätze bei Ausführung des Socialistengesetzes.] Bei Annahme des Socialistengesetzes hat man sich im Bundesrathe, wie wir bereits mitgetheilt haben, über allgemeine Grundsätze verständigt, welche sich auf die einheitliche Ausführung des Gesetzes beziehen. Beabsichtigt ist die Landespolizei bezw. Polizeibehörden der verschiedenen Bundesstaaten dabei direct mit einander verkehren zu lassen und den Requisitionen gegenseitig Folge zu geben. Das Vereinsverbot im Sinne des § 1, welches sich gegen einen Centralverein mit Verzweigungen richtet, soll von derjenigen Landespolizeibehörde ausgehen, in deren Bezirk der Central-Verein seinen Sitz hat. So lange nicht gegen den Hauptverein eingeschritten ist, kann von den betreffenden Polizei-Behörden gegen die Mitgliedschaft selbstständig vorgegangen werden. Der Erlaß eines Verbots bereits vorhandener, nicht periodischer Druckschriften geht von derjenigen Landespolizeibehörde aus, in deren Bezirk dieselben erschienen sind. Nummern periodischer Druckschriften, welche vor dem Erlaß des Gesetzes erschienen sind, können da verboten werden, wo sie verbreitet werden Bereits erschienene ausländische nicht periodische Druckschriften sind da zu verbieten, wo sie verbreitet sind. Bei gleichzeitigen Verboten dieser Art soll nur das erste durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden und in zweifelhaften Fragen der Vorsitzende der Beschwerde-Instanz entscheiden.

□ **Berlin**, 29. Oct. [Die deutsche Regierung zum Berliner Vertrage. — Unsichere Minister-Portefeuilles. — Verhältniß der Goldmünzen zu den Silberthalern in den öffentlichen Kassen. — Enquête über Gefängnißarbeit. — Die Entstehung der volkswirthschaftlichen Vereinigung. — Berliner Gewerbe-Ausstellung für 1879.] Man schreibt von mehr als einer Seite dem hiesigen Auswärtigen Amte eine rege Thätigkeit gegenüber der neuen Phase in den orientalischen Wirren zu. Heute wollte man sogar wissen, daß unser Botschafter in London, Graf Münster, angewiesen worden sei, in der Foreign office Einspruch gegen die Demonstrationen der Türkei zum Wiederbeginn des Krieges zu erheben, weil Rußland dadurch verhindert werde, den Berliner Vertrag auszuführen. Hinzugefügt wird, daß sich die deutsche Regierung dem englischen Vorschlage abgeneigt zeige, Rußland zu einem correcten Verfahren aufzufordern, daß sie vielmehr zu einem Collectivschritt der Mächte in Konstantinopel rathe. Man wird gut thun, diese Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen. Nach den uns zukommenden Mittheilungen wird hier die Lage im Orient nicht als bedrohlich aufgefaßt und die deutsche Diplomatie zeigt sich am wenigsten geneigt, heute schon durch irgend einen Act den Beweis zu führen, daß sie die Lebensfähigkeit des Berliner Vertrages als erschüttert betrachtet. — Es ist bezeichnend dafür, wie wenig consolidirt doch unsere inneren politischen Verhältnisse sind, daß die Gerüchte über die gefährdete Stellung des preuß. Finanzministers (Gerüchte, von denen auch heute noch behauptet werden kann, daß sie auf jeden Fall verfrüht sind), noch immer nicht einschlafen und daß zudem alle Welt erzählt, auch der Präsident des Reichskanzleramtes, Herr Hofmann, gedenke von seinem wenig dankbaren Posten zu scheiden. Dazu kommt ferner, daß das Entlassungsgesuch des Cultusministers Falk keineswegs definitiv zurückgezogen, sondern noch jetzt in der Schwebe befindlich ist, und man sich nicht sehr wundern darf, wenn vielleicht schon die nächsten Monate eine für das Bleiben des Ministers ungünstige Entscheidung bringen. Und zwar sollen weniger die kirchlichen Fragen Herrn Falk seine Stellung verleiden, als die unübersteiglichen Hindernisse, welche sich der Vollendung des Unterrichtsgesetzes darbieten, für das er sich nun einmal engagirt hat. — In der „Nat.-Ztg.“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Enquete über den Kassenbestand an Goldmünzen und Silberthalern, welche gegenwärtig vorgenommen wird, eine jährlich wiederkehrende ist, der eine außerordentliche Bedeutung, etwa für die bevorstehende Einziehung der Thaler, nicht beizulegen ist. Wenn wir nicht irren, war es gerade die „Nat.-Ztg.“, welche diese jetzt zurückgewiesene falsche Ansicht in Umlauf gesetzt hat. Ein Blick auf eine der betreffenden Verfügungen, z. B. die des Justizministers, welcher ausdrücklich sagt, daß, wie in den Vorjahren, eine Uebersicht gewünscht werde, hätte von dem Ungrunde der Meinung überzeugen müssen, daß es sich hier um eine vorbereitende Maßregel für die Einziehung der Silberthaler handelte. — Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hatte sich bekanntlich durch die seit Jahren in gewerbetreibenden Kreisen erhobenen Beschwerden über die nachtheilige Einwirkung der Gefängnißarbeit auf die gewerbliche und industrielle Privatarbeit veranlaßt gesehen, an die Mitglieder des Handelstages eine Umfrage über diesen Gegenstand zu richten. Das gesammte Material über die Zahl der in den einzelnen Anstalten beschäftigten Gefangenen, über Gattung und Menge der hergestellten Handelsartikel, über die von den Unternehmern gezahlten Löhne, sowie über das vorgeschriebene und das wirklich geleistete Tagespensum der Sträflinge befindet sich jetzt in den Händen der Fragesteller. Weitaus der größte Theil der gewerblichen und Handels-Corporationen, welche Untersuchungen angestellt haben, ist von der behaupteten nachtheiligen Einwirkung durchaus überzeugt, dagegen haben die von anderen in ihren Bezirken angestellten Ermittelungen ergeben, daß ein nachtheiliger Einfluß der Gefängnißarbeit auf die gewerbliche und industrielle Privatarbeit nicht nachweisbar ist. Zu diesem Resultat kommen z. B. die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft. Im Regierungsbezirk Stettin fabricirt überhaupt keine Strafanstalt Handelsartikel für eigene Rechnung; soweit die Sträflinge mit der Herstellung von Handelsartikeln beschäftigt werden, ist die Arbeit an Unternehmer vergeben. Hierbei hat sich nach Ansicht der vorgenannten Corporation auch herausgestellt, daß es durchaus unzulässig sei, die von den Unternehmern an die Anstalten gezahlten Lohnsätze mit den für freie Privatarbeit gezahlten Löhnen zu vergleichen, um dadurch zu beweisen, daß die freie Arbeit die Concurrenz der Gefängnißarbeit nicht bestehen könne. Nach den von Stettiner Unternehmern gemachten Erfahrungen sei die Fabrikation in den Strafanstalten in Folge ungeschickter oder lässiger Arbeit, schlechter Behandlung der Werkzeuge, Vergeudung des Rohstoffs und häufiger Unterbrechung durch die Hausordnung vielfach durchaus unvortheilhaft. Dies treffe namentlich bei solchen Anstalten zu, in welchen zumeist Gefangene inhaftirt sind, welche nur eine kurze Strafzeit zu verbüßen hätten. Weit richtiger als nach einer Vergleichung der Lohnsätze werde sich der Einfluß der Gefängnißarbeit nach statistischen Ermittelungen beurtheilen lassen, welche feststellen, in welchem Maße je einem bestimmten Fabrikationszweige freie Arbeit und Gefängnißarbeit mit einander concurriren. Sollte sich dabei herausstellen, daß in einer Branche die letztere im Verhältniß zur ersteren sehr stark auftritt, so dürfte eine Einschränkung geboten sein. — Derartige statistische Ermittelungen sind übrigens anderweitig bereits empfohlen und auch angestellt worden, und wenigstens bei der Kleineisenindustrie scheinen sie in verschiedenen Zweigen eine zu starke Concurrenz der Gefängnißarbeit ergeben zu haben. — Die innere Geschichte der Entstehung der volkswirthschaftlichen Vereinigung und was in der oft erwähnten Sitzung im Reichstage vorging, wird erst geschrieben werden müssen. In Betreff der letzteren möchten wir hier nur andeuten, daß der Abg. Frhr. v. Mirbach (Ostpreuße) den Antrag stellte, die Coalition der Landwirthe mit den Industriellen wegen der Gemeinsamkeit vieler ihrer Interessen in das Programm aufzunehmen. Der Abg. Lüders (Görlitz) sprach sich gegen die Vermengung aus, indem er meinte, daß alle Agrarier politische Reactionäre seien. Abg. Dr. Hammacher bemerkte dagegen, daß die volkswirthschaftliche Vereinigung mit diesen nichts zu thun haben wolle. Nachdem Dr. Hammacher sich der Zustimmung der Abg. Dr. Löwe, Frhrn. v. Varnbühler, v. Schormer-Alst u. A. versichert hatte, wurden nur noch wenige Abänderungen an dem Entwurfe der Erklärung vorgenommen. Der Abg. v. Varnbühler milderte denselben in einem Punkte, während Abg. v. Schorlemer-Alst es unternahm, seine Partei für die Annahme der Erklärung zu gewinnen. Einige Mitglieder der Fortschrittspartei, welche den Standpunkt der süddeutschen-demokratischen Abgg. Kopfer und Harte theilten, zogen vor der Veröffentlichung des Schriftstückes ihre Unterschrift zurück. Seitens der Mitglieder der volkswirthschaftlichen Vereinigung wird übrigens anerkannt, daß Dr. Löwe's Bemühungen seit 4—5 Jahren unablässig dahin gingen, ein Compromiß zwischen den Parteien auf der Basis von Finanzzöllen zu erzielen. Daß die Regierung sich diesem Standpunkte jetzt mehr als je geneigt zeigt, beweist der Umstand, daß im Reichskanzleramt die bezüglichen Gesetzentwürfe ausgearbeitet werden. — Von allen Seiten wird dem ins Leben getretenen Unternehmen der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1879 das größte Interesse entgegengebracht. Es werden nicht nur von der industriellen Bevölkerung Berlins alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Plan in seiner ganzen Ausdehnung würdig auszuführen, sondern auch die Behörden unterstützen die Gesellschaft nach besten Kräften. Schon erheben sich die ersten Anfänge des umfangreiches Baues, das Bureau-Gebäude ist bereits fertig und die Gartenanlagen sind in der Ausführung begriffen. Der Finanzplan kann nicht durch eine Mehrausgabe überschritten werden, weil der Bauvertrag bereits abgeschlossen ist. Durch die theilweise Benutzung des Hannoverschen Ausstellungsgebäudes wird eine Ersparniß von 100,000 M. erzielt. Die Herstellung des Gebäudes von neuen Materialien würde 3—500,000 M. Mehrkosten verursacht haben. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß der Staat sich durch Aussetzung von Prämien und durch Ernennung einer Preisjury an dem Unternehmen betheiligen wird, während von der Gesellschaft die Vertheilung von Diplomen beschlossen worden ist. Ebenso wird eine Verloosung solcher Gegenstände stattfinden, die von der Commission in der Ausstellung gekauft werden, um den kleinen Handwerker zu unterstützen und das Kunstgewerbe zu heben. Zu diesem Zweck werden 300,000 Loose, à 3 Mark, ausgegeben werden. Die Pferdebahngesellschaft wird besondere Züge nach dem Ausstellungsgebäude veranstalten. Der hohe Werth der Gewerbeausstellung liegt darin, daß nicht Händler, sondern Fabrikanten die Exponenten bilden. Wie sehr dieses Interesse schon in den Vordergrund tritt, beweist der Umstand, daß speciell zum Zwecke der Ausstellung eine Papier- und eine Glasfabrik hier errichtet wird.

Leipzig, 27. Octbr. [Das Verbot des „Vorwärts“] ist durch nachstehende Verfügung begründet worden:

An den Vorstand der Genossenschafts-Buchdruckerei
Herrn J. H. Ramm.

Sie werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die königliche Kreishauptmannschaft zu Leipzig als Landespolizeibehörde folgende Verordnung an uns erlassen hat:

Die königliche Kreishauptmannschaft hat in ihrer Eigenschaft als Landespolizeibehörde auf Grund von § 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 die Nr. 126 des „Vorwärt“ wegen der auf Seite 1, Spalte 1 derselben an die Gesinnungsgenossen gerichteten Aufforderung, nach § 11 des angezogenen Reichsgesetzes verboten, und dieses Verbot zugleich auf das fernere Erscheinen der genannten periodischen Druckschrift ausgedehnt.

In Nr. 125 des „Vorwärts“, als der letzten Nummer desselben, welche vor dem Inkrafttreten des erwähnten Reichsgesetzes erschienen ist, hat derselbe in dem auf Seite 1, Spalte 1 abgedruckten Artikel: „An die Leser des „Vorwärts“ nicht nur das Programm für seine künftige Haltung näher dargelegt, sondern auch am Schlusse dieses Artikels seine Gesinnungsgenossen aufgefordert, mit frischem Muthe, mit Vorsicht und Kraft zwischen all' den Fußangeln des Gesetzes hindurch vorwärts zu schreiten.

Es geht daher schon hieraus hervor, daß der „Vorwärts“ die Absicht hat, seine bisherigen Tendenzen auch nach dem Reichsgesetze vom 21sten October 1878 weiter zu verfolgen und hierbei nur darauf bedacht sein wird, dies in so vorsichtiger Weise zu thun, daß er mit dem Reichsgesetze nicht in Collision geräth.

Hiermit steht es aber im engsten Zusammenhange, wenn in der Aufforderung an die Gesinnungsgenossen in Nr. 126, Seite 1, Spalte 1 im Anschlusse an einen Aufruf des bekannten socialdemokratischen Agitators W. Bracke in Braunschweig den Gesinnungsgenossen in Bezug auf Schrift und Wort die Mittel und Wege an die Hand gegeben worden sind, um künftig dem Reichsgesetze nicht zu verfallen, was nur darauf schließen läßt, daß in Zukunft die socialdemokratischen Bestrebungen sich von der Oberfläche zurückziehen und mehr im Geheimen betrieben werden sollen.

Es ist daher offenbar das Absehen des erwähnten Artikels darauf gerichtet, die Durchführung des Reichsgesetzes soweit möglich illusorisch zu machen oder doch thunlichst zu erschweren, und muß ein solcher, den Gesinnungsgenossen ertheilter Rath um so mehr in das Gewicht fallen, wenn man bedenkt, daß der „Vorwärts“ seither zu den hervorragendsten und weitverbreitetsten Organen der socialdemokratischen Partei gehört hat.

Unter diesen Umständen erscheint nun aber die durch Nr. 126 gekennzeichnete Tendenz des „Vorwärts“, die derselbe auch nach dem Inkrafttreten des gedachten Reichsgesetzes verfolgen wird der Art, daß hierin im Sinne des § 11 des Reichsgesetzes eine Verfolgung von socialdemokratischen Bestrebungen zu erblicken ist, die auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtet und geeignet sind, den öffentlichen Frieden und besonders die Eintracht der Bevölkerung zu gefährden.

Die Königl. Kreishauptmannschaft hat daher nach eingehender Erwägung der Sache auf Grund des angezogenen § 11 nicht nur Nr. 126 des „Vorwärts“, sondern auch das fernere Erscheinen dieser periodischen Druckschrift verboten.

Das Polizeiamt wird veranlaßt, diese Entscheidung nach Maßgabe von § 13 des Reichsgesetzes dem Verleger oder Herausgeber des „Vorwärts“ gehörig zu publiciren und das nach § 14 Erforderliche einzuleiten.

Leipzig, den 26. October 1878.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder.

Oesterreich.

Pest, 28. Octbr. [Die heutige Unterhaussitzung,] in welcher eigentlich nur formelle Fragen auf der Tagesordnung standen, gab einen Vorgeschmack jener Scenen, welche namentlich seitens der äußersten Linken in dieser Session zu erwarten sind und beleuchtete die Parteiverhältnisse wie die Stellung, welche die Opposition gegenüber der Regierung einzunehmen beabsichtigt. Gleich zum Sitzungsbeginn, als die auf die Occupations- und Vorspannsfrage bezüglichen Petitionen der Municipien vorgelesen wurden, benützte die äußerste Linke die willkommene Gelegenheit, um jede dieser gegen die Regierung gerichteten Petitionen, namentlich jene, welche fordern, daß die Regierung zur Verantwortung gezogen werde, mit demonstrativen Eljenrufen zu begrüßen. Als hierauf der Präsident beantragte, die

gegen die Wahl der Abgeordneten Peter Luppa und Koloman Thaly, Letzterer der Abgeordnete der äußersten Linken aus der Pester Franzensstadt, eingereichten Petitionen der Wähler an die betreffenden Gerichts-Commissionen zu verweisen, entspann sich eine Debatte, die erregt begann, sich immer mehr und mehr steigerte und der äußersten Linken vor der Abstimmung wieder Anlaß zu einer eclatanten Demonstration gab. Josef Madarasz meint, Thaly's Mandat ist im Referat der betreffenden Section als unangefochten erklärt; im Sinne der Hausordnung ist eine Petition gegen dasselbe also nicht zulässig. Anton Bör sagt, die Petitionen wurden eingereicht, als die Sectionsberathungen schon beendet waren, konnten also den Sectionen nicht mehr zugewiesen werden. (Lärm und Widerspruch links. Rufe nach Verlesung des Protokolls.) Das Protokoll bestätigt die Behauptung Bör's. Ernst Simonyi stimmt trotzdem Madarasz zu. Ministerpräsident Tisza sagt, ein Irrthum des Referenten kann die Wähler ihres Petitionsrechtes nicht verlustig machen. Desider Szilagyi und Graf Apponyi stimmen Madarasz zu. Paul Hofmann stimmt Tisza zu. Emerich Szalay (äußerste Linke): Die Zustimmung der Majorität zum Antrage des Präsidenten beweise nur die Fortschritte im Mameluken-Centrum. (Lärm.) Redner wird zur Ordnung gerufen. Albert Nemeth (äußerste Linke): Mameluk ist keine Beleidigung. — Sagte ja Jokai in seiner Programm-Rede, die Mameluken waren Egyptens größte Helden. (Heiterkeit.) Der Präsident sei heftig, weil sein Standpunkt verfehlt. Er wirft dem Präsidenten vor, daß er erklärte, wohl ein Mandat, keinesfalls aber die Präsidentenstelle anzunehmen, nun habe er es leider doch gethan. Der Präsident wiederholt die Frage. Madarasz nennt dies Vorgehen Gewalt. Vor der Abstimmung verläßt die äußerste Linke lärmend den Saal. Albert Nemeth ruft: Der Gewalt weichen wir nicht! Der Antrag wird hierauf angenommen. Die äußerste Linke kehrt zurück. Hierauf entspinnt sich eine längere, von Albert Nemeth angeregte Debatte über die Abgeordneten-Immunität. Vor Annahme der Tagesordnung spricht noch Helfy. Im Namen der Gerechtigkeit bittet er, in die Ausschüsse ein Drittel der Opposition zu wählen. Das entspricht dem Zahlen-Verhältniß der Parteien. (Zustimmung links.) Baron Simonyi (vereinigte Opposition) weist auf das Provisorium, in welchem sich die Regierung befindet, hin. Es existire kein Finanzminister, das Ministerium des Innern führt der Minister von Wien aus; es gebe keinen Handels- und Ackerbauminister; aber das sei motivirt, denn Handel und Industrie sind in dem Zustande eines Kranken, der keinen Arzt, sondern einen Geistlichen braucht; deshalb führe der Cultusminister das Portefeuille; er wird wohl für die nöthigen Ceremonien sorgen. (Heiterkeit.) Außerdem habe die Regierung schon zweiundeinhalbmal abgedankt. Er glaubt nicht, daß das Komödie sei, aber eben deshalb seien die Ausschüsse, welche Gesetze vorbereiten, erst nach Constituirung der neuen Regierung zu wählen. Tisza replicirt, daß es nicht parlamentarischer Brauch sei, die Ausschüsse nach dem Zahlenverhältniß der Parteien zu wählen. Wenn das Handelsministerium des Geistlichen bedürfe, so gebe er zu bedenken, daß ja der Vorredner früher Handelsminister war; aus seinen Händen habe der jetzige Minister dasselbe übernommen. (Heiterkeit.) Er wünscht selbst eine rasche Beendigung der Krise und daher die Einhaltung der Tagesordnung. Hierauf Uebergang zur Tagesordnung. Desider Szilagyi soll morgen eine Adresse an den Kaiser beantragen, die Delegationen später einzuberufen.

Italien.

Rom, 23. Oct. [Die Zeitungspolemik über die republikanischen Vereine] und insbesondere über die Circoli Barsanti hat durch die Rede Cairoli's neue Nahrung gefunden. Ein dem Ministerium Cairoli feindseliges Blatt der Linken, schreibt man der „N.-Z.", verstieg sich zu der Behauptung, daß, bevor Zanardelli Minister des Innern wurde, in ganz Italien nur 8 republikanische Vereine bestanden, seither ihre Zahl auf beiläufig 150 gestiegen sei. Diese tendenziöse Statistik ist durchaus unwahr. Denn schon zur Zeit als Cantelli Minister des Innern im Cabinet Minghetti war und die Verhaftungen in der Villa Ruffi vorgenommen wurden, waren unter den Verhafteten die Vertreter von 80 republikanischen Vereinen blos in der Romagna und in den Marken, während in den übrigen Landschaften Italiens deren wenigstens doppelt so viele bestanden. Eben so ist es bekannt, daß dem diesjährigen republikanischen Congreß in Rom 480 republikanische Vereine aus allen Provinzen Italiens zugestimmt hatten. Wenn, was nur zu wahrscheinlich ist, sie sich unter dem Regime des laisser aller des Ministeriums Cairoli noch vermehrt haben, so müßte ihre Anzahl heute in runder mindestens auf 600 gestiegen sein. Ein solches Netz von republikanischen Vereinen müßte meines Erachtens auch einem radicalen, aber doch immer monarchischen Ministerium bei einiger Voraussicht bedenklich vorkommen und dasselbe zum Nachdenken auffordern. Mit der Ausrede, daß die Ministerien der Consorteria diese Vereine stillschweigend geduldet und ihre Verbreitung nicht zu verhindern gewußt haben, ist hier gar nichts gethan. Denn wenn die Rechte ihre Pflicht verabsäumte, so berechtigt dies keineswegs die Linke, das Gleiche zu thun, sondern entzieht höchstens nur der Rechten die Berechtigung, die Linke deshalb anzuklagen. Dasselbe gilt von den Circoli Barsanti, deren erster schon 1873, also unter der Regierung der Rechten, gegründet worden war, während vor einigen Tagen die Gründung eines vierten gemeldet wurde. Bei aller Achtung für das verfassungsmäßige Vereinsrecht darf man da doch fragen, ob denn Recht und Gesetz auch den offenbaren Mißbrauch eines Freiheitsrechtes gestatten und wohin man schließlich kommen muß, wenn der radicale Doctrinarismus solchen Mißbrauch gewissermaßen als ein unveräußerliches Recht anerkennt? Es ist unmöglich, daß diese Fälle, sei es in der Kammer oder im Senat, nicht zur Sprache kommen und auch bei einer dem Ministerium günstigen Abstimmung das Ansehen des Ministeriums nicht erschüttern.

Rom, 25. October. [Ueber den neuen Kriegsminister Bonelli] schreibt man der „Voss. Ztg." von hier: Von den drei neuen Ministern, deren Proclamirung wir gewärtigen, hat gestern bereits einer, derjenige, welchem das Portefeuille des Krieges übertragen wird, General-Lieutenant Bonelli, den Schwur in die Hände Sr. Majestät abgelegt. General Cesare Bonelli wurde am 3. Januar 1821 zu Turin geboren, trat im Jahre 1830 in die dortige Militär-Akademie ein und wurde 1841 als Unterlieutenants-Eleve aus derselben ausgemustert. Zwei Jahre später wurde er zum Oberlieutenant in der Artillerie, am 11. Juni 1848 zum Capitän und 1859 im Mai zum Major befördert. Im darauf folgenden Jahre, welches ihm bereits das Avancement zum Oberstlieutenant brachte, wurde ihm der Befehl über das Artillerie-Material in der Emilia übertragen. Im März 1862 übernahm er als Oberst ein Regiments-Commando, im Feldzuge 1866 befehligte er die Artillerie des 1. Armeecorps und wurde von seinen Vorgesetzten besonders belobt. Der April 1868 brachte ihm endlich das Generalspatent, und im Mai 1877 wurde er zum General-Lieutenant und Commandanten der Militär-Division von Verona ernannt. General Bonelli hat alle italienischen Freiheitskriege mitgemacht; vor Gaeta wurde er am 22. Januar 1860 durch einen Granatensplitter an der Stirn verwundet, bei welcher Gelegenheit er auch mit der zweiten Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, nachdem er sich die erste bereits im Jahre 1848 am 30. Mai bei Goito verdient hatte. Für den Antheil, welchen er am 13. Mai 1861 an der Belagerung von Messina nahm, erhielt er das Ritterkreuz des Militär-Ordens von Savoyen und für die 1866 mit der unter seinem Befehle stehenden alleinigen Artillerie geleiteten Vertheidigung von Valeggio das Offizierskreuz dieses Ordens. Man rühmt ihm eine ganz außerordentliche Unerschrockenheit nach, und hat er es nie versäumt, in den seinen Befehlen unterstehenden Truppenkörpern strenge Manneszucht zu halten. Um die Disciplin in der Armee wird es demnach voraussichtlich unter seinem Ministerium nicht schlimmer, als unter seinen bisherigen Amtsvorgängern bestellt sein, um so mehr, als man sich erzählt, daß er vor der Annahme seines Portefeuilles Herrn Cairoli gegenüber sich dieserhalb ganz kategorisch aussprach.

Frankreich.

* **Paris,** 27. Octbr. [Ueber die heutigen Wahlen der Gemeinde-Delegationen] in den 29 Departements, wo die Senatoren zu erneuern sind, hat man bis jetzt nur wenig Nachrichten. Man sieht dem Ausgange derselben mit äußerster Spannung entgegen, da dieser endgiltig über die nächste Zukunft Frankreichs entscheiden muß. Die hiesigen republikanischen Blätter, von den „Debats" an bis zur „Marseillaise" hinab, haben heute Sammlungen zur Bestreitung der Wahlkosten eröffnet.

[Die nächste Folge des Mordversuchs in Madrid] ist, daß die gesammte conservative Presse in frommes Entsetzen über den französischen Socialismus geräth. Dieser Socialismus, schreibt man der „K. Z.", tauchte, wenn wir nicht irren, jüngst in den Wahlreden der Firma Cassagnac und Genossen im Departement des Chers auf; jetzt ist er schon recipirt, und die clericalen Blätter sprechen von ihm als von einer Gefahr, deren Dasein Niemand bezweifelt; sie schieben dem Republikanismus die Theorien der Socialisten in die Schuhe und verlegen sich dann darauf, ihn mit eingelegter Lanze ritterlich zu spießen. Die Republikaner wehren sich natürlich dagegen und die Radicalen verleugnen jeden Zusammenhang mit dem hirnverbrannten Schurken, der in Madrid auf den König geschossen hat. Und sie sind dazu berechtigt; denn es giebt jetzt hier keinen beachtenswerthen „Socialismus"; was die Leute so nennen, das ist bis jetzt nur verluderter Radikalismus. Es ist wahr, daß die radikalen Arbeiter zusammenhalten wie die Socialisten, aber sie verfolgen politische, nicht antisociale Zwecke. Ihr Programm, so weit sie eins haben, heißt Amnestie, progressive Steuer, anticlericaler Unterricht, aber nicht Aufhebung des Eigenthums, Auflösung der Gesellschaft und dergleichen. Indessen schon die Möglichkeit, daß ihnen Socialismus vorgeworfen werden und daß dieser Vorwurf zur Wahlagitation verwandt werden kann, nöthigt die radikalen Führer mehr als je, vorsichtig zu Werke zu gehen und in ihren Programmen sehr mäßig aufzutreten. Gambetta hat dies gezeigt, als er vorgestern eine Arbeiterdeputation aus Marseille empfing: er ermahnte die Marseiller zur Ruhe und Eintracht. Als er sie mit Händedruck entließ, trat einer der Arbeiter vor und sprach die Hoffnung aus, Gambetta werde nun auch etwas für die Amnestie thun; unter den Deputirten seien manche Freunde, „die 1869 für Gambetta gestimmt hätten." Trotz dieser sehr bestimmten Aufforderung gab der Tribun eine Antwort, die man nicht ausweichend, sondern abweisend nennen muß; „Die Zeit ist noch nicht gekommen; ich hoffe aber, daß sich bald die Möglichkeit finden wird, die Frage der Amnestie zu untersuchen." Das ist eine Vertagung ad calendas graecas, sicherlich aber nicht so schlimm gemeint, wie sie klingt, denn wenn der Senat erst republikanisch ist, wird die Untersuchung schon anfangen.

[Die parlamentarische Untersuchungs-Commission] hat in ihrer gestrigen Sitzung sich mit der Wahl de Maré's beschäftigt und beschlossen, die Vernichtung der Wahl zu beantragen und vorzuschlagen, daß der Bericht über dieselbe durch besonderen Abdruck verbreitet werde. Die clericale Wahleinmischung soll ganz Unerhörtes geleistet haben. Die Abschätzungen der Commission sind uns allerdings zuweilen ein wenig sanguinisch vorgekommen.

[Ein Communard.] Eine der vor wenigen Tagen wegen Betheiligung an der Commune verhafteten Personen, der Kaufmann Guéri, kommt nächsten Freitag vor das Kriegsgericht. Derselbe war seit sieben Jahren in Paris etablirt. Man ist äußerst gespannt, welches Urtheil die Kriegsgerichte fällen werden.

Großbritannien.

London, 25. Oct. [Zum Verständniß des britisch-afghanischen Conflicts] ist es — schreibt man der „N. A. Ztg." — vor Allem nothwendig, die Beschwerden des Emirs Schir Ali von Afghanistan gegen die anglo-indische Regierung zu kennen. Einer ganz kürzlich von Phil. Robinson erschienenen Gelegenheitsschrift: „Cabul, the Ameer, his Country and his people", welche sich die Aufgabe gestellt, das Zeitung lesende Publikum über Alles zu unterrichten, was mit Bezug auf die gegenwärtigen Verhältnisse des Emirs zur Kaiserin von Indien von Interesse ist und vielleicht bald von noch erhöhterem Interesse werden kann, entnehmen wir die folgende Zusammenstellung der Beschwerden, welche Schir Ali theils offen und seit längerer Zeit gegen die Regierung des Vicekönigs von Anglo-Indien formulirt hat, theils die eigentlichen Motive seiner Handlungsweise sind. Sie werfen ein klares, allerdings noch eigenthümliches Licht auf die Verhältnisse, welche sich dort vorbereiten.

Schir Ali ist der vierte Sohn des früheren Emirs Dhost Mohamed und wurde von seinem Vater 1863 zum legitimen Erben seiner Herrschaft bestimmt, als solcher auch von Lord Lawrence englischerseits anerkannt. Kaum hatte er aber den Thron bestiegen, als zwei seiner älteren Brüder, Afzul-Khan und Azim-Khan, nach einander ihm die Herrschaft streitig machten. Der ausbrechende Kampf entschied gegen Schir Ali, der sich durch die Flucht nach Turkestan retten mußte. Nach einander erkannte nun Lord Lawrence erst Afzul- und dann Azim-Khan als rechtmäßige Herrscher von Afghanistan an, bis Yacub-Khan, der älteste Sohn Schir Ali's, ihm seine Krone wiedergewann, Afzul- und Azim-Khan starben und nur noch ein Sohn Afzul's, Abdulrhaman, als Flüchtling in Rußland und von Rußland pensionirt lebt, aber so genau bewacht wird, daß er der Herrschaft seines Oheims Schir Ali nicht gefährlich werden kann, was den Emir zu besonderem Danke gegen Rußland verpflichtet. Kaum hatte Yacub-Khan für seinen Vater gesiegt, so erfolgte die Anerkennung Schir Ali's von Seiten der Regierung von Calcutta eben so schnell, als sie für die de facto Regierungen Afzul Khans und Azim Khans erfolgt war. Diese Bereitwilligkeit zur Anerkennung seiner Brüder, die Schir Ali nur als Rebellen betrachten konnte, hat der Emir nie vergessen können und sogar 1869 auf dem Durbar zu Umballa gegen den damaligen Vicekönig Lord Mayo mit Bitterkeit zur Sprache gebracht, so daß man ihn nur durch den außerordentlichen Glanz seiner Aufnahme dort und fast königliche Ehrenbezeugungen beruhigen konnte.

Schir Ali setzte nun seinen ältesten und sehr fähigen Sohn Yacub als Gouverneur von Herat ein, und herrschte Yacub fast unumschränkt in diesem, den Persern abgenommenen Lande, bis der Emir auf den Wunsch seiner Favorit-Gattin den Sohn derselben, seinen jüngsten, Abdullah Khan zum legitimen Erben seiner ganzen afghanischen Herrschaft proclamirte, dadurch also seinen ältesten Sohn, Yacub Khan, enterbte, weil er ihn mit der Herrschaft über Herat für abgefunden hielt. Yacub Khan protestirte und es würde zu einem offenen Kampfe zwischen Vater und Sohn gekommen sein, wenn Schir Ali ihn nicht, und zwar verrätherischer Weise hätte verhaften und ins Gefängniß werfen lassen. Lord Northbrook ließ dem Emir sagen, daß die Regierung in Calcutta die Einkerkernng seines Sohnes nur mißbilligen könne, weil er ihm doch seinen Thron verdanke, uud die Art und Weise, wie — mit englischer Ungezwungenheit -- diese Mißbilligung ihm notificirt wurde, hat der Emir ebenfalls nie vergessen können, um so weniger als der russische Commandirende in Turkestan ihm auf seine Anfrage antwortete: Er habe recht gethan, eine offene Empörung eines Sohnes gegen seinen Vater zu verhindern. Da beide Antworten, aus Calcutta und Taschkent fast in derselben Stunde in Kabul eintrafen, so hat auch dieser Vorgang zu Schir Ali's Stimmung gegen England und für Rußland wesentlich beigetragen.

Schir Ali betrachtet sich, wie dies alle afghanischen Emirs gethan, als Suzerain des Khans oder Mir von Wachhan, und Rußland hat diesen Anspruch auf Oberherrschaft über dieses kleine Khanat anerkannt. England dagegen hat, ohne Notiz von dieser beanspruchten Suzerainetät zu nehmen, einen Agenten direct von Calcutta nach Wachhan geschickt, was selbst in England für eine diplomatische Unschicklichkeit (a diplomatic blunder) erklärt wurde und den Stolz des Emirs aufs äußerste beleidigte, da ihm diese Sendung hätte notificirt werden müssen.

Weiter fühlt er sich durch den Schiedsrichterspruch gekränkt, nach welchem die anglo-indische Regierung die zwischen Kabul und Persien streitige Provinz Seistán Persien zusprach, eben so durch die Zurücksetzung, daß er auf der Conferenz in Peschawer 1876 nicht zugelassen wurde, ja, sein Gesandter nicht zu Worte kommen durfte, und endlich durch die Besetzung von Quettah, diesem Zugang zu Afghanistan. Für diese letzte Beschwerde, so empfindlich und auch gefahrdrohend sie ihm sein mag, fehlt ihm allerdings jeder rechtliche Grund, denn Quettah gehört zu Khelat, nicht zu Afghanistan.

Unerschütterlich hat Schir Ali sich daher stets geweigert, einen englischen Gesandten, Residenten, Agenten oder Militärbevollmächtigten in Kabul zu empfangen, um so mehr, da erfahrungsmäßig allen solchen Sendungen unausbleiblich die englische Einmischung in die inneren Angelegenheiten zu folgen pflegt und alle Annexionen der Staaten indischer Fürsten mit der Annahme eines solchen Gesandten begonnen haben, die sehr bald zu einem ständigen Residenten führte.

Jetzt ist der zum Thronerben erklärte Abdullah Khan noch sehr jung gestorben. Yacub Khan, aus seinem Gefängniß entlassen, ist wieder Thronerbe, hat zwar sein Gouvernement in Herat noch nicht wieder erhalten, zeigt sich aber mit seinem Vater völlig versöhnt und einverstanden mit allen Schritten, die der Emir gegen die anglo-indische Regierung in Calcutta und deren Forderungen gethan und etwa noch weiter thun will.

Belgien.

Brüssel, 26. Oct. [Die Frage hinsichtlich der Ertheilung des Religionsunterrichts. — Der Proceß T'Kint.] Obwohl die Kammern, schreibt man der „N. Z.", erst am zweiten Dinstag des nächsten Monats eröffnet werden sollen und das neue Unterrichtsgesetz noch gar nicht fertiggestellt ist, erörtern die Journale bereits vielfach die Frage hinsichtlich der Ertheilung des Religionsunterrichtes. Drei Systeme wurden bis jetzt befürwortet, und zwar: 1) das des Journals „L'Etoile", nach welchem der Geistlichkeit jeder Confession die Ertheilung des Religionsunterrichtes in der Schule, doch außerhalb der Unterrichtsstunden, übertragen werden soll; 2) das des officiösen „Echo du Parlement", nach welchem der Lehrer außerhalb, und selbst innerhalb der Unterrichtsstunden, doch nur wenn die Eltern es verlangen, die Kinder mit den religiösen Principien vertraut machen soll und 3) die vollständige Ausschließung des Religionsunterrichts von den öffentlichen Elementarschulen. Letzteres System wird von sämmtlichen übrigen liberalen Tagesblättern vertreten. Dasselbe entspricht dem Geist der belgischen Staatseinrichtungen am vollständigsten, welche die Confessionslosigkeit des Staates zur Voraussetzung haben. Wie wäre denn das System des officiösen Blattes, welches übrigens in dieser Angelegenheit viel mehr die Ansichten der Redaction als die des Cabinets zu vertreten scheint, mit diesem Princip in Einklang zu bringen! Bereits jetzt haben die clericalen Tagesblätter erklärt, der Episkopat werde jede Mitwirkung bei der Ausführung des neuen Schulgesetzes verweigern, falls die bisherigen Befugnisse des Clerus bei dem öffentlichen Elementarunterricht in irgend einer Weise geschmälert werden sollten, und so würde denn auch der von der „Etoile" vorgeschlagene Modus kein Auskunftsmittel bieten. Jedenfalls wird die Frage noch manche Erörterung, sowohl in den Kammern als außerhalb derselben, hervorrufen. Namentlich wird die Ligue de l'Enseignement am Vorabende der Eröffnung des Parlaments eine öffentliche Versammlung veranstalten, in welcher die zahllosen Mißbräuche erörtert werden sollen, zu welchen die bisherige Unterrichtsgesetzgebung dem Clerus eine nur allzu leichte Handhabe bot. Herr Paul Janson, einer der populärsten Redner der Deputirtenkammer, soll die Berathungen eröffnen. Das Präsidium soll dem Abgeordneten Jottrand übertragen werden.

Am 4. November soll T'Kint de Rodenbeke endlich vor dem Assisenhofe erscheinen. Die Anzahl der vorgeladenen Zeugen beträgt 56.

Osmanisches Reich.

P. C. Konstantinopel, 22. Octbr. [Die englisch-türkische Convention. — Die Russen in Rumelien.] Die große Nachricht des Tages ist die Annahme des englischen Reformprojects seitens der Türkei in Folge eines zwischen Mr. Layard und dem Sultan und Savfet Pascha erzielten definitiven Einvernehmens. Die Grundlagen der Convention sind einem Großen Rathe vorgelegt worden, der unter dem Vorsitze des Sultans stattfand. Einige Stunden vorher hatte Mr. Layard eine längere Besprechung mit Savfet Pascha. Der französische Botschafter Fournier machte im Auftrage seiner Regierung an demselben Tage einen Schritt beim Großvezier, um ihm das englische Programm zu empfehlen. Während der ganzen Dauer der Verhandlungen war der Sultan eifersüchtig bemüht, seine Prärogative und souveräne Würde zu vertheidigen. Er besah sich genau jede Clausel der Convention, machte Bemerkungen und Aenderungen und einmal gerieth er in heftigen Zorn, weil er bemerkte, daß der Text eines Artikels, ohne daß man ihn zu Rathe gezogen hätte, eine unbedeutende Aenderung erfahren hatte. Sein erster Secretär, Ali Fuad Bey, mußte ihm über den Gang der Verhandlungen vertraulich berichten. Das englische Programm hat Abschwächungen erfahren, die dessen Charakter und Tragweite erheblich modificiren. So soll die neue Gendarmerie und Polizei, die aus Muselmanen und Christen besteht und von englischen Offizieren befehligt werden wird, nur provisorisch und versuchsweise in einigen wenigen Orten aufgestellt werden. Ebenso lehnte die Pforte die Zulassung von englischen Assessoren zu den Appellhöfen ab, indem sie geltend machte, daß der Gang der Justiz und die rasche Abwicklung der Processe durch die schwerfällige Ingerenz der fremden Besitzer behindert würden; dagegen gestand sie England das Recht der Entsendung von Commissären zu, die alle Jahre oder alle zwei oder drei Jahre, je nach der Bedeutung des Gerichtshofes, eine Inspectionsreise zur Prüfung der Gerichtsacten machen könnten. Wenn, wie man glaubt, dieses Zugeständniß von England angenommen würde, so ist dadurch praktisch die ganze Wirkung der Reform illusorisch gemacht. Deshalb überwiegt auch die Ansicht, daß England diese geringen Concessionen für jetzt mit dem Vorbehalte angenommen habe, im geeigneten Momente auf diplomatischem Wege oder durch Gewalt größere zu erlangen. England besorgte offenbar bei stärkerem Drängen den Abbruch der Verhandlungen und eine neuerliche Annäherung der Pforte an Rußland herbeizuführen. Dies ist auch aus der Antwort zu ersehen, die Mr. Layard dem armenischen Patriarchen Narses ertheilt, der ihn um Verbesserung des Looses der Armenier in Anatolien anging. Mr. Layard sagte ihm nämlich: „Ohne Zweifel ist dies auch mein Wunsch; wenn wir aber den Sultan und dessen Minister allzusehr drängen, werden sie sich in die Arme Rußlands werfen."

Fürst Lobanoff, welcher Freitag von Adrianopel zurückgekehrt ist, erklärte, daß er sich durch Augenschein von der Unmöglichkeit der Räumung der europäischen Türkei im gegenwärtigen Momente überzeugt habe. Mehr als 12,000 Bulgaren und Griechen campiren unter Zelten vor den Thoren Adrianopels, fest entschlossen, sich den abziehenden Russen anzuschließen. Die Bevölkerung sei nicht zu überzeugen, daß sie unter türkischer Herrschaft Sicherheit und Schutz finden werde. Es müssen daher russische Truppen an verschiedenen Punkten verbleiben, um die Bevölkerung zu beruhigen und eine Massenauswanderung hintanzuhalten. In Tschorlu campiren seit einigen Tagen Russen und Türken nebeneinander und scheinen sich gut zu vertragen.

Die Russen befestigen sich bei Eski-Baba und scheinen die Absicht zu haben, dort zu überwintern.

[Der bulgarische Aufstand in Macedonien.] Ueber die Ausdehnung des Aufstandes wird der „Pol. Corr." aus Konstantinopel geschrieben:

„Der Aufstand erstreckt sich über mehrere Distrikte von Rumelien und Nord-Macedonien; drei Compagnien regulären türkischen Militärs sind von den Insurgenten niedergemetzelt und bisher sieben mohamedanische Ortschaften von ihnen zerstört worden.

Der Sitz des Central-Comitees der Insurrection, an welches die Slaven-Comitees in Rußland Geld und Waffen liefern, befindet sich in Küstendil.

Der ausgesprochene Zweck der Insurrection ist die Vereinigung Rumeliens, Thraciens und Macedoniens mit Bulgarien zu einem bulgarischen Reiche.

Die für den Aufstand organisirten Kräfte werden auf 12,000 Mann veranschlagt, welche in den Distrikten von Küstendil, Sofia, Samakoff und Dschuma vertheilt sind und dort equipirt und in den Waffen eingeübt werden. Mit ihnen soll sich die Miliz des Fürstenthums Bulgarien vereinigen, so daß die Macht der Aufständischen im entscheidenden Augenblick auf das Minimum von 30,000 Combattanten anwachsen würde. Das Central-Comitee von Küstendil hat die quatricolore weiß-roth-blau-schwarze Fahne zum Banner der Erhebung erklärt und für einen weiteren Waffenvorrath von 30,000 Martini- und Snider-Gewehren Sorge getragen, um nach Maßgabe der Fortschritte der Insurrection die Bevölkerung bewaffnen zu können. Wie versichert wird, sind sämmtliche bulgarische Kirchenfürsten für die Sache der Insurrection gewonnen.

Gegenüber diesen Thatsachen zeigt man auf der Pforte eine tiefernste Stimmung, welche nur von den energischen Dispositionen übertroffen wird, welche man hinsichtlich der zur Unterdrückung des Aufstandes zu ergreifenden militärischen Maßregeln zeigt. Was den Einfluß dieser neuesten Ereignisse auf die diplomatische Sachlage betrifft, so läßt sich nur die wachsende Spannung zwischen der Pforte und Rußland constatiren. Auf die wegen der Complicität der russischen Autoritäten mit der neuen bulgarischen Erhebung erhobenen Recriminationen der Pforte, welche sich auf gewisse Ansprachen des russischen Generalcommissärs für Bulgarien, Fürsten Dondukoff-Korsakoff, erstrecken, in denen Hoffnungen auf eine baldige Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien rege gemacht wurden, soll Fürst Lobanoff bereits geantwortet haben. Es soll dies in einer ziemlich entschiedenen Weise geschehen sein und wären alle diesbezüglichen Anschuldigungen der Pforte als grundlose Verdächtigungen zurückgewiesen worden.

Nach den in anderweitigen diplomatischen Kreisen Konstantinopels herrschenden Anschauungen würde diese Zurückweisung der Berechtigung der diesmaligen, von der Pforte erhobenen Anklagen keinen Eintrag thun. Die Berichte der Consuln mehrerer Großmächte in den Orten und Districten, in welchen die neue Bewegung vorbereitet worden ist, sollen einmüthig die Thatsache constatiren, daß sich der gegenwärtige Zustand unter Mitwissenschaft der russischen Autoritäten und unter Mitwirkung zahlreicher russischer Agenten vorbereitet hat."

Amerika.

New-Orleans, im October. [Zur Unterstützung nothleidender Deutscher.] Die hierselbst bestehende „Howard Association", ein Verein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, mittellose Kranke mit Arzt, Arzenei, Wärtern und Lebensmitteln bis zu ihrer Wiedergenesung zu versorgen, hat, so schreibt man dem „R.-Anz.", neulich öffentlich erklärt, daß die ihm zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel ausreichten, um auch dem in Folge der herrschenden Epidemie in gesteigerten Maße hervortretenden Bedürfnisse zu genügen. Dagegen ist der Verein nicht im Stande, den Wiedergenesenen und Arbeitslosen seine Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Der geschäftliche Verkehr liegt gegenwärtig gänzlich darnieder und alle Erwerbsquellen sind verschlossen; der Nothstand macht sich daher insbesondere bei der arbeitenden Klasse in der drückendsten Weise fühlbar. Um Wege zur Beseitigung dieses Nothstandes zu finden, traten in den letzten Tagen des vorigen Monats die hierselbst residirenden fremden Consuln zusammen. Von denselben wurde an das Liverpooler Comité nachstehendes, mit den Unterschriften sämmtlicher Consuln versehenes Telegramm gerichtet: „Wenngleich, wie veröffentlicht, die Mittel der Howard Association für ihre eigentlichen Zwecke ausreichen, so beanspruchen doch so viele Landsleute Unterstützung, welche der Verein nicht gewähren kann, daß wir bitten müssen, neue Subscriptionen zu Unterstützungszwecken einzuleiten. Um Verbreitung Dieses in den europäischen Handelsstädten wird gebeten." Dieses Telegramm ist durch das Liverpooler Comité dem Foreign Office in London mit der Bitte um Uebermittelung an die größeren europäischen Städte mitgetheilt worden. In den vom gelben Fieber jetzt heimgesuchten Distrikten leben sehr viele Deutsche und es wäre daher dringend erwünscht, wenn auch aus Deutschland reichliche Beiträge zur Unterstützung der nothleidenden Landsleute flössen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Oct. Angekommen: Excell. v. Rybnikoff, Präsident aus Kalisch. v. Boraßewski, Oberst aus Kalisch.

[Deutscher Protestanten-Verein.] Auf Grund des neuen, in Hildesheim festgestellten Statuts hat der deutsche Protestantenverein nun seine einleitenden Ausschüsse neu gebildet. Dem geschäftsführenden Ausschuß gehören danach an: Stadtrath Dr. Techow als Vorsitzender, Kammer-Gerichts-Rath Schröder als dessen Stellvertreter, Banquier Gumprecht als Schatzmeister, Dr. Friese als Schriftführer, die Prediger Hoßbach, Neßler, Richter, Schmeidler, endlich Chef-Redacteur Dr. Kletke, Rentner Kochhann, Dr. Löwe-Calbe, Justiz-Rath Möllhausen und Stadtrath Zacharias; dem weiteren Ausschuß außerdem noch sechsundzwanzig andere Mitglieder. Wir nennen außer Prediger Dr. Thomas in Berlin noch die Herren Justizrath Fischer, Prof. Räbiger und Kirchen-Inspector Dr. Späth in Breslau und den neu hinzugekommenen Stadtrath Hildenhagen in Halle. Das Königreich Sachsen wird durch den Stadtpfarrer Buckau und den Prof. Seydel in Leipzig vertreten, Gotha durch Gen.-Superint. Dr. Schwarz und Oesterreich in der Person des Seniors Haase zu Teschen. Den Süden repräsentiren außer dem Ehrenpräsid. Bluntschli die Herren Schenkel und Hönig in Heidelberg, Zittel in Karlsruhe, Holtzmann in Straßburg, Paul Schmidt in Basel, Exter in Neustadt a. d. H., Ohly in Darmstadt, Schröder in Worms, Fresenius in Wiesbaden. Daran schließen sich nordwestlich die Herren Walter Simons in Elberfeld, Klapp und Spiegel in Osnabrück, Lammers und Manchot in Bremen, Struckmann in Hildesheim, Schläger in Hannover, Hirsche in Hamburg.

[Verschwunden.] Seit dem 16. October ist eine Dame, welche sich beim Pastor Reiche in Ottendorf (Kreis Sprottau) aufhielt, spurlos verschwunden, ohne daß es bis jetzt möglich gewesen wäre, eine Spur von dem Verbleiben derselben entdecken zu können. Die Verschwundene war einige dreißig Jahre alt, von mittlerer Größe, schlanker Statur und hatte dunkelblonde Haare. Ihre Leibwäsche soll gothisch A. R. gezeichnet gewesen sein. Es wird ersucht, dem Herrn Pastor über den Verbleib der Bezeichneten Nachricht geben zu wollen.

* [Aufgelöst.] Auch die Görlitzer Polizei-Verwaltung hat bereits Veranlassung genommen, das Socialisten-Gesetz praktisch anzuwenden, indem sie unterm 26. d. M. laut § 6 des betreffenden Gesetzes den hier bestehenden Zweigverein des mittelst Verbot vom 23. d. M. aufgelösten „Deutschen Tabakarbeiter-Vereins" geschlossen und die Vereinskasse, sowie alle für die Zwecke des Vereins bestimmten Gegenstände in Beschlag genommen hat.

[Als Curiosum] ist zu erwähnen, daß dieser Tage in Grünberg in nothwendiger Subhastation ein Grundstück von beinahe 8 Ares, auf welchem eine jährliche Rente von etwa 3 Mark, ein Ausgedinge und 900 Mark Hypothekenschulden haften, für — 50 Pf. erstanden worden ist.

□ **Sprottau**, 29. Oct. [Concert.] Am vergangenen Sonntage gab der unter der Leitung des Herrn Realschullehrers Glauer stehende Gesangverein für gemischten Chor im Saale des Krückeberg'schen Hotels ein Concert, bei welchem auch Herr Concertsänger Hildach aus Breslau mitwirkte. Den Glanzpunkt des Concertes bildete die Ballade: „Erlkönigs Tochter" für Solo und Chor von N. W. Gade, welche vorzüglich zu Gehör gebracht wurde. Ganz besondere Erwähnung verdient Herr Hildach, welcher durch seine vorzüglichen Gesangs-Leistungen die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer wiederholt zu lautem Beifall hinriß.

X **Herrnstadt**, 28. Octbr. [Besuch des Herrn Oberpräsidenten.] Am Freitag, den 25. d., stattete der Herr Oberpräsident unserer Stadt einen Besuch ab. Derselbe besichtigte die Horle von der Trachenberger Grenze ab bis hierher. In seiner Begleitung befand sich Durchlaucht Fürst Hatzfeld-Trachenberg, dessen General-Bevollmächtigter, Oberst a. D. Patzke, der Landrath des Kreises Kröben, Graf Posadowski, und noch einige Beamte des Herrn Fürsten. An der Grenze der königlichen Forst wurden dieselben vom königlichen Oberförster Cusig empfangen, welcher sich der Schaucommission hier anschloß. Bis zur Schubersee'er Brücke wurde per Wagen gefahren. Hier empfing der Landrath des Guhrauer Kreises, Herr v. Goßler, die hohen Herrschaften und schloß sich ebenfalls an. An der Brücke standen 4 Kähne in Bereitschaft, welche bestiegen und mit diesen die Fahrt abwärts fortgesetzt wurde. Nach 12 Uhr traf die Commission vor der Stadt ein. Der Herr Oberpräsident wurde am Landungsplatze vom Bürgermeister Göbel und Stadtverordnetenvorsteher Männich begrüßt und eingeladen, der Stadt die Ehre eines Besuches zu Theil werden zu lassen. In freundlicher Weise erklärte genannter Herr sich hierzu bereit. Im Rathhause hatten sich die Offiziere der Garnison, sowie sämmtliche königliche und städtische Behörden versammelt. Beim Eintritt in dasselbe abermals vom Bürgermeister empfangen, ließ sich der Herr Oberpräsident die Erschienenen sämmtlich vorstellen und richtete an Jeden derselben einige Worte. Nach ausgesprochenem Dank an die Versammelten verabschiedete sich derselbe, besichtigte noch die Amtslocale des Magistrats, und begab sich sodann nach dem Gasthof zur Sonne. Hier wurde ein Frühstück eingenommen und auf den bereitstehenden Wagen die Rückreise nach Trachenberg angetreten. Das Rathhaus war zu Ehren des hohen Besuches beflaggt.

D—l. **Brieg**, 29. Octbr. [Amtsjubiläum.] Die Gemeinde Paulau hatte gestern ihrem Lehrer Hacke zur Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums ein selten schönes Fest bereitet. Um 12 Uhr Mittags bewegte sich ein Festzug der Schulkinder, der Frauen und Jungfrauen der Gemeinde, unter Vorantritt des Gemeinde- und Schulvorstandes und unter Theilnahme des Landraths von Reuß, des Kreis-Schulen-Inspectors Werkenthin und zahlreicher Collegen des Jubilars nach dem Schulhause. Dem Gefeierten, der von einem glücklichen Familienkreise, Kindern und Enkeln umgeben war, überreichten die Schulkinder, Frauen und Jungfrauen prächtige Ehrengeschenke. Der Herr Landrath brachte nächst seinem persönlichen Glückwunsche Gratulationen Namens des Kreises und der Regierung und überreichte dem Jubilar den Allerhöchst verliehenen Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens mit der Zahl 50. Es folgten Superintendent Werkenthin und Localschul-Inspector Diakonus Rhodius mit warm empfundenen Ansprachen. Der Gemeindevorsteher Wieland übergab Namens der Gemeinde als Jubiläumsgabe eine Börse mit 650 Mark. Die Lehrerschaft brachte durch Lehrer Schnalke einen Regulator dar. Der Jubilar dankte tiefgerührt für die zahlreichen Ehrenbezeugungen. Nach dem Vortrag einer Festhymne durch die Lehrerschaft fand Nachmittags ein solennes Festessen statt, bei welchem Superintendent Werkenthin den Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, während Diakonus Rhodius und Rector Kurts den Jubilar feierten.

A. **Leobschütz**, 29. Octbr. [Zur Besetzung des Kreis-Physikats. — Gerichtliche Section.] Die interimistische Verwaltung des durch den Tod des Sanitätsraths Dr. Knop erledigten Kreis-Physikats ist dem bisherigen Kreiswundarzt Dr. Alscher übertragen worden. Dem Vernehmen nach ist derselbe als Physikus des hiesigen Kreises von dem königl. Landrathsamte in Vorschlag gebracht. — Gegen Ende voriger Woche fand durch den Genannten unter Zuziehung des Dr. Kober, welcher wahrscheinlich für die Kreiswundarzt-Stelle designirt ist, die gerichtliche Section des Bauergutsbesitzers Bähr in Löwitz, einem benachbarten Dorfe, statt, welcher plötzlich unter Umständen am Donnerstag verstorben ist, welche eine natürliche Todesart auszuschließen scheinen. Zu diesem Todesfalle wird Folgendes colportirt. An dem erwähnten Tage fuhr der Verstorbene gesund und munter auf das Feld, um dasselbe für die Wintersaat zu bestellen. Bald stellten sich heftige Schmerzen in seinem Unterleibe ein und hierauf Erbrechen und Abweichen. Er war nicht mehr im Stande, den Weg nach dem Dorfe ohne fremde Hilfe zurückzulegen und mußte deshalb von seinem Knechte in seine Behausung geschafft werden, wo ihm auf eigenen Wunsch ein Lager im Pferdestalle bereitet wurde. Hier gab er bald darauf seinen Geist auf, ohne daß ihm von Seite seiner Ehefrau, die er vor einem Jahre als Wittwe geheirathet, Beistand geleistet worden wäre. Als man bald nach dem Tode des Bähr die Wahrnehmung machte, daß eine Katze, welche von den vomirten Substanzen genossen, verendet und man in diesem Körper entdeckte, die wie gestoßenes Glas sich präsentirten, so wurde die gerichtliche Section veranlaßt, deren Befund dahin geht, daß Genannter an einer akuten Magendarmentzündung gestorben ist. Die Gerichtsärzte haben den Magen mit seinem Inhalt an den vomirten Substanzen zur chemischen Analyse dem Gerichte übergeben, deren Ausfall bald ergeben wird, ob begründeter Verdacht gegen eine dritte Person, welcher der Tod des Verstorbenen zur Last gelegt werden kann, vorhanden ist oder nicht. — In unserem Kreise treten unter den Kindern Scharlach und Bräune epidemisch auf. In Woissak allein starben in kurzer Zeit zwölf Kinder an diesen Krankheiten. Es dürfte sich empfehlen, die Schule bis auf Weiteres zu schließen.

Rybnik, 29. Octbr. [Zur Tageschronik.] Die gestern erfolgte Section des durch Wilddiebe erschossenen Försters Reuter aus Paprotsch bei Groß-Rauden ergab, daß die tödtliche Kugel das Herz des braven Beamten getroffen hatte. Den Tod des allgemein geachteten Försters, der ein Opfer seines Berufes geworden, betrauern seine tief erschütterte Wittwe und mehrere unerzogene Kinder. Die gräßliche That geschah 200 Schritte von der Wohnung des Ermordeten, der noch etwa ½ Stunde lebte und auszusagen vermochte, daß 2 ihm unbekannte Wilddiebe nach ihm geschossen hätten. Hoffentlich gelingt es, der ruchlosen Mörder habhaft zu werden. — Morgen verläßt der Rabbiner und Religionslehrer der hiesigen Synagogen-Gemeinde, Herr Dr. Fränkel, unsere Stadt, um nach Breslau überzusiedeln. 23 Jahre hindurch wirkte er segensreich am hiesigen Orte und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Dem Scheidenden zu Ehren versammelten sich am 27. d. M. Abends ca. 50 Mitglieder der jüdischen Gemeinde im Saale des Hotel Schwirklanietz zu einem Abschiedssouper. Außerdem nahmen an demselben Bürgermeister Fuchs, eine Deputation unserer Nachbarstadt Sohrau und einige eigens hierzu erschienene Herren aus Breslau Theil. Das Vorstands-Mitglied A. Prager toastete auf den würdigen Rabbiner, indem er Namens der Gemeinde den Weggang des trefflichen Seelsorgers bedauerte. Letzterer brachte der Synagogengemeinde und deren Vertretern, sowie den fremden Gästen ein dreifaches Hoch, während Bürgermeister Fuchs die Eintracht und das Zusammenwirken der verschiedenen Religions-Genossenschaften hiesiger Stadt rühmend hervorhob und der religiösen Duldung, der Herr Dr. Fränkel stets das Wort geredet, sein Glas weihte. — Im Laufe des Tages hatte sich eine Deputation des Gemeinde-Vorstandes und des Repräsentanten-Collegii in die Wohnung des Scheidenden begeben, und ihm unter Worten der Anerkennung ein werthvolles Geschenk überreicht. Eine zweite Deputation, bestehend aus zwei ehemaligen Schülern des Herrn Dr. Fränkel, welche gegenwärtig eine geachtete Stellung in Breslau einnehmen, war Ueberbringerin eines höchst geschmackvoll gearbeiteten Albums, welches außer den Bildnissen der hervorragendsten Gebäude der Stadt, die Photographien von 100 ehemaligen Schülern und Schülerinnen des hochgeschätzten Lehrers enthielt. — Möge es gestattet sein, auch an dieser Stelle den Wunsch auszusprechen, daß Herr Dr. Fränkel in der neu gewählten Heimath sich recht wohl fühlen möge.

r. **Loslau**, 27. Octbr. [Verschiedenes.] In dieser Woche war der Landes-Baurath Herr Koihl und der Regierungs-Baumeister Herr Platzner hier anwesend. Beide Herren bereisten die im Vorjahre beendete Staatschaussee von Loslau über Königsdorff-Jastrzemb-Pawlowitz nach Oderberg und die neu erbaute Kreischaussee Loslau-Gorzütz und fuhren am nächsten Tage über Sohrau nach Pleß. — Der Kreisausschuß des Rybniker Kreises beabsichtigt, eine Chaussee von Loslau über Marklowitz-Schwirklan nach Sohrau zu erbauen. Diesbezügliche Verhandlungen werden lebhaft gepflogen. — Herr Kreisgerichts-Director Zweigel ist seit gestern zur Revision der hiesigen Kreisgerichts-Commission hier anwesend. — Die Stadtverordneten-Versammlung gewährte der Wittwe des kürzlich verstorbenen Lehrers M. eine Unterstützung von 100 M., Magistrat hatte 75 M. beantragt. — In den nächsten Tagen kommt der Bau des städtischen Krankenhauses unter Dach und verspricht dieses Gebäude praktisch und solid in seinen Einrichtungen zu werden; auch wird es eine Zierde der Stadt. — In kurzer Zeit kommt in der städt. Simultanschule eine Lehrerstelle zur Ausschreibung. Bewerbungen um dieselbe werden an den Magistrat zu richten sein.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 29. Octbr. [Börse.] Die heutige Börse eröffnete in einer abwartenden und lustlosen Haltung, die geschäftlichen Transactionen blieben sehr gering und ebenso unwesentlich erweisen sich die zu verzeichnenden Coursveränderungen. Die Notirungen von den auswärtigen Börsenplätzen boten keinerlei Anregung und die Entwickelung des hiesigen Geschäftsverkehrs hing also lediglich von dem Verlauf der Ultimoregulirung ab. Aber auch hier blieben die Umsätze klein und wenn die heute notirten Liquidations-Course denen des vorigen Monats gegenüber selbst manche größere Abweichung zeigen, so hatte dies im Großen und Ganzen keinen weiteren Einfluß, da das Engagement überhaupt während des October keine größere Ausdehnung angenommen hatte. In der Prolongation trat für Credit-Actien der gestern schon von uns signalisirte Stückemangel stärker auf, so daß der Report vollständig schwand. In der Prolongation bedangen: Credit 0,40 M. Report bis glatt, Lombarden 0,60 M. Deport, Franzosen 0,50 Mk. Report, Disconto-Commandit ⅛—¼ pCt. Report, Laurahütte 0,10 pCt. Report, Italiener und Oesterreichische Goldrente 0,10 pCt. Dep., Ungar. do. 0,15—0,20 pCt. Dep., do. Papierrente glatt, 5proc. Russen ⅛ pCt., Neue 0,25 pCt. Deport, Russische Noten 1 Mark Report. Oesterreich. Creditactien verfolgten anfänglich steigende Richtung, sanken aber in zweiter Börsenstunde auf die Anfangsnotiz wieder zurück. Franzosen und Lombarden fest, aber sehr still. Die österreich. Nebenbahnen blieben sehr still und veränderten daher nur wenig die Notirungen. Von den localen Speculationseffecten waren Lauraactien besser. Disconto-Commanditantheile, die Anfangs recht fest waren, ließen später etwas nach. Dieselben notirten ult. Nov. 129,90—130—129,25, Laurahütte ult. 72¼—⅝. Auswärtige Staatsanleihen ließen ebenfalls in der anfänglichen Festigkeit nach. Oesterreichische und Ungarische Renten belebt, Russische Werthe sehr still, 5proc. Anleihe per ult. Nov. 79—78½, Russ. Noten per Nov. 203¼—203¾, per Decbr. 203¾—203½. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten fest, von einheimischen Potsdamer, Stettiner 4proc. und Halberstädter beliebt. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte hielt die gestrige Kauflust auch heute noch an. Per ult. November wurden gehandelt Bergische 77,60—75, Köln 102,75—90, Rhein. 107,90 bis 108,10. Einer gewissen Bevorzugung erfreuten sich Potsdamer, Stettiner, Anhalter und Halberstädter, Thüringer recht belebt. Leichte Bahnen eher vernachlässigt, Rumänen sehr beliebt, Ostpreußische Südbahn anziehend, auch Werrabahn besser, dagegen Mastrichter nachgebend. Bankactien in geringem Verkehr. Darmstädter zogen etwas an, Brüsseler B. steigend, Leipziger Creditbank, Breslauer Discontobank, Mecklenb. Hypothekenbank und Niederlausitzer Bank kamen ebenfalls höher zur Notiz. Meininger B. und Weimarische B. matter. Essener Credit, Hübner Hypothek, und preußische Bodencredit schwächer. Industriepapiere mäßig belebt. Ahrens Brauerei und Schöneberger Schloßbrauerei besser. Böhmisches Brauhaus niedriger, eben so Dankberg Ofenfabrik niedriger. Dessauer Gas und Magdeburger Gas-Actien ließen wiederum nach. Greppiner Werke erhöhten die Notiz. Lauchhammer schwächer. Leopoldshall matt. Oberschles. Eisenbahnbedarf und Görlitzer Eisenbahnbed. beliebt und steigend. Harkort Bergw. und Donnersmarck besser. Kölner Bergw., Louise Tiefbau anziehend. Dortmunder höher. Osnabrück Stahl ging im Course zurück. Berg.-Märk. Bergw. stark weichend. Phönix A., Köln-Müsen, Gelsenkirchen und Rhein-Nassauisches Bergw. niedriger.

Um 2½ Uhr: Schwächer, November-Course. Credit 382, Lombarden 111,50, Franzosen 435, Reichsbank 153,90, Disconto-Comm. 129,50, Laurahütte 72,25 Türken 10,80, Italiener 72,10, Oesterr. Goldrente 60,35, do. Silberrente 53, do. Papierrente 51,25, 5procent. Russen 78,75, Köln-Mind. 102,75, Rheinische 108, Bergische 77,75, Rumänen 34,25, Russ. Noten 203.

Liquidations-Course pro ult. October 1878. Creditactien 383, Franzosen 436, Lombarden 112, Galizier 99,50, Köln-Mindener 102,50, Rheinische 108, Bergische 77,50, Oberschlesische 128, Rumänen 34, Oesterr. Goldrente 60,75, Silberrente 53,25, Papierrente 51,50, 1860er Loose 105, Italiener 72,25, Türken de 1865 11, Disc.-Commandit 129,50, Laurahütte 72,50, Russ.-Engl. Anleihe von 1871, 72, 73 und 77: 79,25, do. von 1862: 78,50, Orient-Anleihe von 1877: 57,25, Russ. Noten 202, Ungar. Goldrente 69,25, Mainz-Ludwigshafen 70,50. Für andere deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankactien der heutige Mittel-Cours, für österr. Banknoten, Wechsel per Petersburg und Wien, kurze und lange Sicht der Mittel-Cours vom 30. October.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 171,75 bez., do. Eisenb.-Cp. 171,50 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,19 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau. Russ.-Engl. cons. verl. 20,52 bez., Russ. Zoll 20,52 bez., 22er Russen 20,73 bez., Große Russ. Staatsb. 20,22 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener Comm. —,—, 8% Rumänische Staats-Anleihe —,—, Warschau-Terespol 20,17 bez., 3% und 5% Lombard min. 10 Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. 10 Pf. Amsterdam, Schweizer minus 50 Pf. Paris, Belgische minus 30 Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,42 bez.

Berlin, 29. Octbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist schön, die Luft jedoch ziemlich kalt. Entsprechend den festeren Berichten von außerhalb war die Stimmung für Roggen auch hier recht fest, aber der Handel auf Termine so beschränkt, daß die Festigkeit in den Preisen nur wenig zum Ausdruck gelangte. Waare hielt man etwas höher, das hemmte den Verkehr loco jedoch ganz entschieden. — Roggenmehl besser bezahlt. — Weizen überaus still; die wenigen Abschlüsse, die zu Stande kamen, lassen indessen erkennen, daß die Preise zur Besserung neigten. — Hafer loco flau, Angebot reichlich. Nahe Termine stark gewichen, auch Frühjahr billiger käuflich. — Rüböl vernachlässigt und auf nahe Lieferung neuerdings billiger verkauft. — Petroleum fester. — Spiritus in fester Haltung und neuerdings etwas besser bezahlt. October macht sich knapp.

Weizen loco 150—195 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, bunter märkischer 178 M. ab Bahn bez., per October und October-November 172½ bis 173 M. bez., November-December 172½—173 M. bez., per April-Mai 180½—181 Mark bez., per Mai-Juni 182½—183 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 121—136 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, neuer russischer 121½ M. bez., neuer inländ. 126—134 M. ab Bahn und Kahn bez., per October 121 Mark bez., per October-November 121 Mark bez., per November-December 121½ M. bez., per December-Januar 120—122½—122 M. bez., per April-Mai 124½ bis 125—124½ M. bez., per Mai-Juni 125½ Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 115—185 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 105—147 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 110—125 M. bez., russischer 105—120 M. bez., pommerscher 122—126 M. bez., schlesischer 115—125 M. bez., böhmischer 115 bis 125 M., feiner russischer 133—136 M. ab Bahn bez., per October — M. bez., per October-November 115½—114½ M. bez., per November-Decbr. 115½—114½ M. bez., per April-Mai 120½ M. bez. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 117 M. — Erbsen, Kochwaare 148—195 M., Futterwaare 130—143 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,50—24,50 M., Nr. 0 u. 1: 24,50—23,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,50—18,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,25—16,25 M. — Mais loco pro 100 Kilo — M. nach Qualität gefordert. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per October 17,90 M. bez., per October-November 17,90 M. bez., per Novbr.-December 17,75—17,80 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per Januar-Februar 17,90 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 18 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark — Oelsaaten: Winterraps loco 238—255 M. bez., defect. rumänisch 233 M. ab Bahn bez. Winterrübsen loco 230—245 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 57 M. Br., per October 57,8—75,5 M. bez., per October-November 57,6—57,5 Mark bez., per November-December 57,5—57,4 M. bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 58,2—58,3 M. bez., per Mai-Juni 58,6 M. bez. Gekündigt 800 Ctr. Kündigungspreis 57,6 M. — Leinöl loco 65 Mark Br. per 100 Kilo Netto incl. Faß bez. Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20,6 M. Gd. bez., per Octbr. 20,2—20,4 M. bez., per Octbr.-November 20,2 bis 20,4 M. bez., per November-December 20,2—20,4 Mark bez., per Decbr.-Januar 21 Mark Gld., per Januar-Februar 21,3—21,4 M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 20,1 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 54—53 Mark bez., per October 53,8—54 bis 53,6—54,1 Mark bez., per October-November 51,2—51—51,1 M. bez., per November-December 50,5—50,3 M. bez., per April-Mai 52,2—52 M. bez., per Mai-Juni 52,4—52,2 M. bez. Gekündigt 150,000 Liter. Kündigungspreis 53,9 M.

* **Trautenau**, 28. Octbr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist gut besucht und reger Begehr herrscht in beiden Garngattungen. Towgarne fehlen und erzielen leicht frühere Preise, in Linegarnen verhalten sich Spinner einigermaßen entgegenkommend, in Folge dessen auch in Linegarnen ein guter Umsatz erzielt wird. Im Uebrigen ist der Markt nicht wesentlich verschieden von der Tendenz des vorwöchentlichen Marktgeschäftes. Der Umsatz bleibt auf den Bedarf beschränkt.

Berliner Börse vom 29. October 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	94,90 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,10 bz
do. do. 1876	4	94,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,40 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,40 bz
Pommersche	3½	84,50 G
do.	4	94,75 bz
do.	4½	102,50 G
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,60 G
Schlesische	3½	— —
Landschaftl. Central	4	94,80 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,10 bz
Pommersche	4	96,00 B
Posensche	4	95,10 G
Preussische	4	95,10 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,25 bz
Sächsische	4	98,10 G
Schlesische	4	96,00 bzG
Badische Präm.-Anl.	4	120,10 bz
Baierische 4% Anleihe	4	122,80 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	115,30 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,70 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 144,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,29 bz
Oldenburger Loose 138,50 bzB

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. 20,46 G	Oest. Bkn. 172,15bz
Napoleon 16,20etbz	do. Silbergd 172 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 202,00 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,50 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,75 bzG
do. do. do.	5	100,25 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 B
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,50 G
do. do. do.	4½	98,60 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	100,75 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	92,50 G
do. do. Pfandbr.	5	92,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,00 G
do. do. II. Em.	5	93,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	104,25 bz
do. do. II. Em.	5	104,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,10 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,70 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	108,00 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	93 B
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,10 G
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 B
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.	4⅕	53,00 bz
do. 1./4.-1./10.)		53,00 bzG
do. Goldrente	4	60,75 bzB
do. Papierrente	4⅕	51,20 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	98,50 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104,60 bz
do. Credit-Loose	fr.	292,00 bzG
do. 64er Loose	fr.	257,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146,50 G
do. do. 1866	5	144,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,00 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	73,50 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	61,40 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,80 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,25 G
do. do. 1885	6	99,25 bzG
do. 5% Anleihe	5	102,50 G
Ital. 5% Anleihe	5	72,40 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,90 bzG
Raab-Grazer 100Thlr. L	4	70,00 bz
Rumänische Anleihe	8	101,50 B
Türkische Anleihe	fr.	10,80 bzB
Ungar. Goldrente	6	69,00 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	69,70 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 37,90 G
Türken-Loose 32,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,75 bz
do. do. VI.	4½	99,80 bz
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 bzG
Berlin-Görlitz	5	102,00 B
do.	4½	90,25 G
do. Lit. C.	4½	85,50 G
Breslau-Freib. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	94,75 bzG
do. do. J.	4½	94,75 bzG
do. do. K.	4½	94,75 bzG
do. von 1876.	5	101,75 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,75 G
do. Lit. B.	4½	100,00 bzG
do. IV.	4	99,40 B
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,40 G
Hannover-Altenbeken.	4½	96,75 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	94,00 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	86 B
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,50 G
do. E.	3½	85,50 bzG
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,40 bzB
do. von 1869.	5	101,30 bz
do. von 1873.	4	92,00 G
do. von 1874.	4½	100,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,40 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,60 G
do. do. III. Em.	4½	100,60 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,50 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	99,80 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	63,00 etbzG
do. II. Emission	fr.	53,80 bz
Prag-Dux	fr.	19,25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	85,90 bzG
do. do. neue	5	83,90 bz
Kaschau-Oderberg	5	59,20 bz
Ung. Nordostbahn	5	55,20 B
Ung. Ostbahn	5	52,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	65,00 G
do. do. II.	5	66,80 G
do. do. III.	5	58,50 G
do. do. IV.	5	55,00 G
Mährische Grenzbahn	5	53,10 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,60 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,20 G
Oesterr.-Französische	3	338,75 bz
do. do. II.	3	326,50 bz
do. südl. Staatsbahn	3	237,75 bz
do. neue	3	236,25 bz
do. Obligationen	5	80,25 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,00 bz
Warschau-Wien II.	5	97,10 bzG
do. III.	5	— —
do. IV.	5	83,25 bzB
do. V.	5	80,50 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	169,05 bz
do. do.	2 M.	4	167,90 bz
London 1 Lstr.	3 M.	6	20,50 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	200,35 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	201,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	171,85 bz
do. do.	2 M.	4½	170,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	13,75 bz
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	77,50-77,70 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	90,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	9,60 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	11,40 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	4	198,00 G
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	85,00 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	113,25 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	68,50 etbzG
Bresl.-Freib.	5	2½	4	61,60 bz
Cöln Minden	5¼	5 1/20	4	102,60-,90bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	15,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	99,30-,60bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,70 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	42,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,40 bz
Märk.-Posener	0	0	4	16,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	128,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	70,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	128,00 bzG
do. B.	9⅔	8½	3½	121,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	433,50-435,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	184,00 bzB
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	112,50-115
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	105,00 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,00 bz
Rheinische	7½	7	4	107,80 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,25 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	6,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	34-34,30 bzG
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	11,10 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,80 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	171,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	22,75 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	32,50 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	20,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	37,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,10 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	19,90 bz
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	85,60 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	105,40 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	91,00 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,25 etbzG
Rumänier	8	8	8	85,50 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	16,00 B
Weimar-Gera	0	0	5	14,25 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	30,00 B
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	142,90 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	61,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	67,00 bzB
Braunschw. Bank	5	3	4	84,10 B
Bresl. Disc.-Bank	4	3	4	64,00 B
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	73 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	73,50 G
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	105,50 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	115,80 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,00 bz
Deutsche Bank	6	6	4	102,50 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	153,90 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	129,40 bz
do. ult.	4	5	4	129,75-129,25
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,25 G
do. junge	5½	5½	4	95,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,25 G
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,50 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅛	6	4	85,20 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5½	4	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	110,00 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	106,00 B
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 G
Meininger do.	2	2	4	77,20 bz
Nordd. Bank	8	8½	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	60,25 G
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	63,75 G
Oest. Cred.-Actien	1¼	8⅛	4	381½
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	100,20 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	90,10 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,75 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,75 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,20 G
Weimar. Bank	0	0	4	33,00 G
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	114,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	10,75 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,75 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	550 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,00 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	70,50 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	21,10 G
Nordd. Gummifab.	5	4	4	48,25 B
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	86,00 bz
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	940 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	26,50 B
Dortm. Union	0	—	4	8,75 bz
do. abgest.	0	—	4	12,30 bz
Königs- u. Laurah.	2	2	4	72-,50-,25 bz
Lauchhammer	0	0	4	24,00 bzG
Marienhütte	6	3	4	47,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	71,00 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	10,00 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	82,25 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	91,25 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	41,75 G
Vorwärtshütte	0	0	4	3,75 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,75 bz
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	51,50 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	16,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	62,00 G
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	16,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	32,00 bzG
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,75 bzB
do. Porzellan	0	1½	4	34,50 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	24,00 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 29. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 50. Pariser Wechsel 80, 87. Wiener Wechsel 171, 35. Böhmische Westbahn —. Elisabethbahn 135¼. Galizier 198¼. Franzosen*) 217½. Lombarden*) 55. Nordwestbahn 91½. Silberrente 52⅞. Papierrente 51 5/16. Oesterr. Goldrente 60½, Ungar. Goldrente 69¼. Italiener —. Russ. Bodencredit 72½. Russen 1872 79¾. Neue russ. Anleihe 79. Amerikaner 1885 99⅜. 1860er Loose 104¾. 1864er Loose 256, 20. Creditactien*) 189⅝. Oest. National-Bank 669, 00. Darmstädter Bank 115⅛. Meininger Bank 77¾. Hess. Ludwigsbahn 70¾. Ungarische Staatsloose 145, 70. do. Schatzanweisungen, alte 102 7/16, do. Schatzanweisungen, neue 94⅝. do. Ostbahn-Obligationen II. 62. Central-Pacific 103. Reichsbank 153 15/16. Reichs-Anleihe 95. Course im Allgemeinen behauptet, Franzosen höher.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 189, Franzosen 217, Oesterr. Goldrente 60 5/16, Ungarische Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen 78¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 29. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114½, Silberrente 52¾, Goldrente 60½, Creditactien 189, 1860er Loose 105½, Franzosen 543, Lombarden 138, Ital. Rente 72¼, Neueste Russen 78¾, Vereinsbank 122¾, Laurahütte 72, Commerzbank 101¼, Norddeutsche 136¼, Anglo-deutsche 30¾, Intern. Bank 81¼, Amerik. de 1885 96½, Köln-Minden. St.-A. 102½, Rhein. Eisenb. do. 108, Berg.-Märk. do. 77½, Disconto 4¼ pCt. — Schluß matt.

Sämmtlich Novembercourse.

Silber in Barren per 500 Gr., fein Mk. 75,25 Br., 74,25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 26 Br., 20, 20 Gd., London kurz 20, 53 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 167, 40 Br., 166, 80 Gd., Wien 170, 00 Br., 168, 00 Gd., Paris 80, 40 Br., 80, 00 Gd., Petersburger Wechsel 201, 50 Br., 197, 50 Gd.

Hamburg, 29. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. Weizen per October-November 167 Br., 166 Gd., per April-Mai 181 Br., 180 Gd. Roggen per October-November 116 Br., 115 Gd., per April-Mai 124 Br., 123 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 59½, per Octbr. 59½, per Mai 60. Spiritus fest, per October 45¼ Br., per October-November 43 Br., per December-Januar 42 Br., per April-Mai 42 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 9,40 Br., 9,20 Gd., per October 9,25 Gd., per November-December 9,30 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 29. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Sehr ruhig. Tagesimport 7000 Ballen, davon 5000 Ballen amerikanische, 2000 Maceio.

Liverpool, 29. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Baumwolle am Platze 1/16 D., Brasilianer ⅛ D. billiger. Auf Zeit flau. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte November-December-Verschiffung 5⅜ D.

Manchester, 29. Octbr., Nachmitt. 12r Water Armitage 7¼, 12r Water Taylor 7⅜, 20r Water Micholls 8¼, 30r Water Gidlow 8¾, 30er Water Clayton 9¼, 40r Mule Mayoll 8⅝, 40r Medio Wilkinson 10¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¼, 40r Double Weston 10, 60r Double Weston 13¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 93. Ruhig.

Petersburg, 29. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Monate 24 1/32, do. Hamburg 3 M. 204 9/16, do. Amsterdam 3 M. 121⅜, do. Paris 3 M. 251¾, Russ. Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 235, do. de 1866 (gest.) 230, Russ. Anleihe de 1873 124¾, ½-Impérials 8, 23. Große Russische Eisenbahnen 233½, Russische Bodencredit-Pfandbriefe 117, Privatdiscont 4½ %.

Petersburg, 29. October. [Productenmarkt.] Talg loco 55, 50, Weizen loco 12, 75. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 4, 50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 50. — Wetter: Regnerisch.

Königsberg, 29. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen matt, loco 121/122 pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 116,25, pr. October 110,00, pr. Frühjahr 113,00. Gerste flau. Hafer still, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 112,00, pr. October 106,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 133,25. Spiritus pr. 100 Ltr. 100pCt. loco 52,75, pr. October 53,25, pr. Frühjahr 52,75. Wetter: Schön.

Danzig, 29. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen matter. Umsatz 500 Ton. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 165, 00, hellbunter 170, 00 bis 177, 00, hochbunter und glasig 180, 00 bis 182, 00, russischer abfallend 153, 00 bis 155, 00, do. besserer 160, 00 bis 172,00, per October-November 170,00, pr. April-Mai 181,00. Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pfund Zollgew. inländischer 112, 00 bis 117, 00, do. loco russischer 107, 00. — Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 113, 00. Große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 122, 00 bis 130. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 51, 00. Rübsen loco 208, 00.

Pest, 29. Oct., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen auf Termine fester, per Frühjahr 8, 70 Gd., 8,75 Br. Hafer per Frühjahr 5, 95 Gd., 6, 00 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 95 Gd., 5, 00 Br. Wetter: Trübe.

Paris, 29. Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 26, 75, per November-December 26, 75, per November-Februar 27, 00, pr. Januar-April 27, 25. Mehl ruhig, per October 62, 25, per November-December 61, 50, per November-Februar 61, 00, per Januar-April 60, 75. Rüböl matt, per October 86, 50, per November 86, 00, per December 86, 00, per Januar-April 85, 75. Spiritus ruhig, per October 61, 50, per Januar-April 60, 50. — Wetter: Regen.

Paris, 29. Oct., Nachm. Rohzucker matt, Nr. 10/13 pr. October pr. 100 Kilgr. 52, 25, Nr. 5 7/8 pr. October per 100 Klgr. 59, 25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Klgr. per October 60, 25, per November 60, 50, per Januar-April 62, 00.

London, 29. Oct. Havannazucker matt.

Antwerpen, 29. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 29. Octbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22¼ bez. u. Br., per November 22¼ bez. u. Br., per Decbr. 22¾ Br., per Januar-Februar 23½ Br. — Fest.

Bremen, 29. Oct., Nachmittags. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 00, per November 9, 00, per December 9, 15, per Januar-März 9, 35. Alles Brief.

Lissabon, 29. Octbr. Die Bank von Portugal hat den Discont von 5 auf 7 pCt. erhöht.

Weimar, 29. Octbr. [Die heute stattgehabte außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der Weimar-Geraer Eisenbahn] nahm den Antrag der Verwaltungsorgane betreffend die Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe von 2 Mill. Mk. mit großer Stimmenmehrheit an.

Breslau, 30. Oct., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80—16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40—16,00—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 11,60 bis 12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,40—10,90—11,40 bis 12,40 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten schwache Kauflust.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	24	75	22	50	20	50
Winterraps	25	25	22	25	19	25
Winterrübsen	24	75	22	25	19	25
Sommerrübsen	25	—	21	—	18	50
Leindotter	21	50	20	—	17	50

Rapskuchen mehr beachtet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 37 bis 40—44 Mark, — weißer ruhig, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee matt, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.

Mehl mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50 — 27,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 19,00—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Breslau, 30. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 56 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 29., 30.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 8°,8	+ 5°,1	+ 2°,3
Luftdruck bei 0°	329''',41	330''',01	329''',75
Dunstdruck	2''',58	2''',34	2''',19
Dunstsättigung	60 pCt.	74 pCt.	89 pCt.
Wind	S. 2.	SW. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	trübe.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 29. Oct. Der Minister des Innern erließ umfassende Instructionen zum Vollzug des Socialistengesetzes. Die Behörden sind beauftragt, den Vollzug des Gesetzes mit Entschiedenheit, jedoch mit gewissenhafter Beobachtung der vom Gesetz gezogenen Schranken zu bethätigen. Die heutige Nummer des socialistischen „Zeitgeist" wurde confiscirt.

Wien, 29. Octbr. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Abgeordnete Kopp begründete seinen Antrag auf Erlaß einer Adresse an den Kaiser und auf Ueberweisung dieses Antrages an einen aus 18 Mitgliedern bestehenden Ausschuß, welcher bis zum 2. November seine Anträge stellen soll. Grocholski und Hohenwarth erklärten, Ersterer im Namen der Polen und Letzterer im Namen der Partei der Rechten, daß sie mit dem Wortlaut der vorgeschlagenen Adresse principiell nicht einverstanden seien und daß sie deshalb dagegen stimmen würden. Der Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses von 18 Mitgliedern wurde mit 142 gegen 78 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Partei der Rechten, die Polen, die Ruthenen und ein Theil des Centrums. Der Antrag, daß der Ausschuß bis zum 2. November über die Adresse berichten soll, wurde mit 139 gegen 85 Stimmen angenommen. Ein Antrag auf Oeffentlichkeit der Ausschußsitzungen wurde abgelehnt. Das Abgeordnetenhaus wählte im weiteren Verlaufe der Sitzung den Ausschuß für die Berathung der Adresse an den Kaiser und setzte die Wahlen für die Delegationen auf Donnerstag fest. Ein Antrag des Abgeordneten Schönerer, diese Wahlen zu verschieben, bis der Berliner Vertrag dem Hause vorgelegt sei, fand keine Unterstützung. — Der Kaiser begiebt sich wahrscheinlich heute Abend nach Gödöllö.

Wien, 29. Oct. Meldungen der „Polit. Corr." aus Bukarest: Dem Einmarsche der rumänischen Truppen in die Dobrudscha steht kein wie immer geartetes Hinderniß entgegen. Der Einmarsch wird, wie die Regierung entschieden hat, gleichzeitig mit der Abreise der zur Uebernahme bestimmten Commission erfolgen. Die Vertreter Rnmäniens in Petersburg und Konstantinopel, Ghika und Demeter Bratiano, haben sich auf ihre Posten begeben. — Aus Konstantinopel: Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, soll sich in Folge einer an ihn ergangenen Berufung in den nächsten Tagen nach Livadia begeben. — Die Rückbeförderung der türkischen Gefangenen aus Rußland hat trotz des ungünstigen Standes der Verhandlungen wegen des definitiven russisch-türkischen Friedensvertrages keine Unterbrechung erlitten.

Madrid, 29. Oct. Da der Attentäter Mukasi es ablehnte, sich einen Vertheidiger zu wählen, so wurde ihm ein Officialvertheidiger gestellt. — Die Polizei entdeckte in Chamberi bei Madrid eine Niederlage von 18 mit Dynamit gefüllten Flaschen. Drei Personen wurden in Oliva verhaftet.

Brüssel, 29. Octbr. Bei den heute stattgehabten Communalrathswahlen wurden in Malines, Arlon, Antwerpen, Hasselt, Lierre, Mons, Namur, Charleroi, Diest, Dixmude, Tongres, Tournai, Wavre, Ypern und Eeclo die Candidaten der liberalen, in Nivelles, Enghien und Roulers die Candidaten der katholischen Partei gewählt.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Wien, 28. Oct. Gutem Vernehmen zufolge hat die Pforte seit einigen Tagen erneue Versuche machen lassen, um die abgebrochenen Verhandlungen wegen einer mit Oesterreich abzuschließenden Convention wieder aufzunehmen.

Kopenhagen, 28. Oct. Die heute hierher telegraphirte Meldung des Londoner „Standard", daß der König von Dänemark die Heirath des Herzogs von Cumberland mit der Prinzessin Thyra nur unter der Bedingung gestatten wolle, wenn der ehemalige Thronfolger von Hannover allen Ansprüchen und Vorbehalten gegenüber der preußischen Krone entsage, ist, wie von autorisirter Seite behauptet wird, gänzlich grundlos.

Madrid, 28. Oct. König Alfons erhält aus allen Theilen der Monarchie zahlreiche Ergebenheitsadressen. Vom Kaiser von Deutschland ist ein Telegramm eingetroffen, durch welches Kaiser Wilhelm die herzlichsten Glückwünsche zur Errettung des Königs aus Mörderhand ausdrückt. — Die Untersuchung gegen den Attentäter wird fortgesetzt geheim geführt. Aus anscheinend officiöser Quelle verlautet, daß die Untersuchung bereits Thatsachen festgestellt habe, welche keinen Zweifel darüber ließen, daß von hier aus bezüglich des Attentates Fäden der Internationale nach Frankreich und London führen.

Literarisches.

„Lessings Leben und Werke." Von H. Zimmermann. Deutsche autorisirte Ausgabe (Celle und Leipzig, A. Schulze's Literarische Anstalt). Es gewährt ein besonderes Interesse, das nationale Literaturleben sich im Geiste eines fremden Forschers spiegeln zu sehen. Seit Carlyle den Engländern einen tieferen Einblick in die Schätze der deutschen Literatur verschafft, sind seine Landsleute eifrig bemüht, dieses Studium zu erweitern. Eine Frucht dieser Bemühungen ist das vorliegende Werk, und zwar eine, an deren Reife man sich erfreuen darf. Es sollte Leben und Wirken des großen Humanitäts-Propheten, des Pionniers der deutschen Aesthetik, des kampf- und schaffensfreudigen Mannes in anschaulicher Weise schildern, und es ist dieser Aufgabe im Wesentlichen gerecht geworden. Die klare, wohlgerundete Darstellung ist getragen von eingehendem Verständniß und liebevoller Hingebung. Die bahnbrechenden Schriften Lessings werden sorgfältig analysirt. Die Verlagsbuchhandlung hat durch die Uebersetzung dieses Werkes, welches hierdurch dem deutschen Publikum zugänglich geworden, sich ein anerkennenswerthes Verdienst erworben. Die hübsch ausgestattete Ausgabe erscheint in zehn Lieferungen à 1 Mark, von welchen uns die zwei ersten vorliegen.

Der Reichs-Civilproceß. Lehrbuch des bürgerlichen Verfahrens nach der Civilproceßordnung für das Deutsche Reich und den ergänzenden Reichsgesetzen von Dr. Hermann Fitting', ordentlichem Professor der Rechte in Halle. Das vorliegende Lehrbuch des deutschen Reichs-Civilprocesses enthält die erste systematische Darstellung des neuen, spätestens am 1. October 1879 in's Leben tretenden bürgerlichen Verfahrens, welche nicht allein die Reichs-Civilproceßordnung selbst, sondern auch alle bisher erlassenen ergänzenden Reichsgesetze, namentlich die Rechtsanwaltsordnung, das Gerichtskostengesetz u. s. w. berücksichtigt. In der Absicht des Verfassers lag es, ein Werk zu schaffen, welches sowohl für Juristen als auch für Nichtjuristen bestimmt, im besten Sinne des Wortes ein Buch für Jedermann sein soll. Der Verfasser hat diesen Zweck erreicht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.